

Von der Sulzer Siedlung in den Wüstensand – Erfurter Team bei Rallye „Allgäu – Orient“ dabei



Begegnungen der besonderen Art gab es während der Orient-Rallye von Lothar Liebkopf und seinem „Dreamteam“ reichlich. Einige davon wurden von ihm im Bild festgehalten – willkommene Abwechslungen auf den über hunderte Kilometer andauernden Fahrten durch die Wüste, bei Temperaturen von stets um die 40 Grad Celsius. Fotos: Liebkopf

„Dreamteam 36“ bringt Ersatzteile

Abenteuerfahrt für Käserei im Beduinendorf Al Babia

Erfurt/Amman. (tlz) „Wer am Steuer saß, hatte keine Gelegenheit, einen Blick auf all die Dinge zu werfen, die wir während der Rallye erlebt haben“, beschreibt Lothar Liebkopf die Anspannung, die er sich verschaffte, als er im vergangenen Jahr die Zusage gab, an einer sehr ungewöhnlichen Rallye teilzunehmen, die ihn aus der Sulzer Siedlung über Obertaunern bis an den Zielort Amman in Jordanien bringen sollte. Nach mentalen und materiellen Vorbereitungen war es am 1. Mai soweit, dass sich die aus der gesamten Republik kommenden Teams für den Start zusammenfanden. Viele hatten sich gemeldet, denn letztendlich ging es nicht nur um den Spaß und die Aussicht auf neue Horizonte, sondern auch um den guten Zweck.

Die Organisatoren der Tour sind bereits seit mehreren Jahren dabei, in Jordanien dringend benötigte Autoersatzteile auf diese Weise in das Land zu transportieren. Am Zielort werden die 180 an der Fahrt beteiligten Autos zerlegt und in Einzelteilen verkauft – der Erlös fließt in den Aufbau einer Käserei, mit der ein Beduinendorf auf wirtschaftlich selbstständige Beine gestellt werden soll (die TLZ berichtete). Liebkopf: „Wir haben die Käserei besucht und glauben, dass unsere Fahrt durchaus einen Sinn gemacht hat.“ Denn nicht nur die Menschen in Jordanien haben davon profitiert – auch alle Teilnehmer der Rallye. Ihnen werden die auf dieser Fahrt gewonnenen Eindrücke ein Leben lang in Erinnerung bleiben – zumal sie für viele eine einmalige Erfahrung bleiben werden. Denn eine Spazierfahrt war es keine.

Lothar Liebkopf könnte ein ganze Buch über die 18-tägige Reise schreiben und hat seine Eindrücke vorerst in einem



Lothar Liebkopf startete in der „Susi“ auf eine abenteuerliche Fahrt in den Orient.

Roadbook zusammengefasst. Das am Start der Fahrt, im Allgäu, in Oberstaufen bei strömendem Regen beginnt. Bereits der zweite Tag führt über Slowenien bis nach Kroatien zur ersten Übernachtung in Dubrovnik – vorbei an zerschossenen Häusern und Geschwindigkeitskontrollen.

■ Siegerehrung mit Prinzessin Basrah

Tag 3 führte die drei Autos des Teams über die Berge von Montenegro durch Albanien, wo ein Tankstopp fast zur Panik führte, als ein Mercedes explodierte und die Tankstelle in Brand setzte. Durch Albanien ging es deshalb schnell über die Grenze nach Mazedonien, zur nächsten Übernachtung in Bitola. Durch Griechenland ging es am vierten Tag weiter bis in die Türkei, wo einen Tag später Istanbul erreicht wurde.

Mit der Fähre ging es über den Bosphorus – am Tag 6 der Rallye wurde Asien erreicht und wenig später das Nationalheiligtum der Türken, Anitkabir in Ankara. Am Tag 8 wurde die Grenze nach Syrien passiert – nach fünf Stunden Wartezeit, 40 Euro Schmiergeld, zwei Bier und

diversen Geschenken. Nach einer Nacht in Aleppo ging es dann endlich durch die Wüste – über 600 Kilometer – bis irgendwann Damaskus erreicht wurde.

Vorbei an den Sehenswürdigkeiten des Wüstenlandes durch die Königsstadt Petra und über die Königsstraße (bei gefühlten 60 Grad Celsius) erreichte die Rallye am 16. Tag ihr Ziel in Amman. Auf diesem Weg entledigten sich die Teams auch ihrer Geschenke, die ihnen in Deutschland von zahlreichen Sponsoren für die Kinder der Beduinen geschnürt wurden. Und wenig später folgte mit der Siegerehrung der finale Höhepunkt. Wie die meisten Teams erreichte auch das mit Erfurter Beteiligung einen respektablen vierten Platz und erhielt dankende Worte von Prinzessin Basrah. Bevor die Teilnehmer in den Fieger stiegen, stand am vorletzten Tag noch eine Fahrt auf dem Programm, bei der der Zweck der Reise vor Augen geführt wurde – zur Käsefabrik nach Al Babia.

Damit die Rallye nicht zu einfach wurde, gab es unterwegs die verschiedensten Aufgaben zu lösen, die dafür sorgten, dass die Fahrer auch direkten Kontakt zur Bevölkerung fanden. Es mussten Leute gefunden werden, die die Schlagzeilen in der Zeitung übersetzten oder Filme entwickelten, es gab Fahrprüfungen im Wüstensand und jede Menge Kenntnis in Sachen Kfz-Technik war gefragt, da die Strecke ihre Opfer forderte. Fast täglich ging etwas kaputt – Langeweile kam nie auf. Und vielleicht ist Lothar Liebkopf im nächsten Jahr noch einmal dabei – zur fünften Ausgabe der Allgäu-Orient-Rallye.

Weitere Fotos und Roadbook unter www.aus-gutem-grund.org



Die Orientierungsprobleme hielten sich in Grenzen – alle Teams fanden ans Ziel.



Über kleine Geschenke, Notizblöcke und Kugelschreiber, freuten sich die Kinder.



Die Königsstadt Petra wird vielen mit Sicherheit noch lange in Erinnerung bleiben.



„Elefantenrennen“ in der Türkei: Derartige Hindernisse, die den Teilnehmern in den Weg gestellt wurden, wären in Deutschland mit einem größeren Polizeieinsatz verbunden.



Wüsten-Prüfung: In Syrien wurden die Teams vom Veranstalter auf einen staubigen Kurs durch den Sand geschickt – Fahrspaß der besonderen Art.



Letzter Halt vor der Wüste: Auch das Jabal Ram Camp am Rande gehörte zu den Stationen, die laut vorgegebener Fahrtroute von den Teams angefahren werden mussten.



Bitte ein Autogramm: Auf der Motorhaube durfte sich jede große und kleine „Reisebekanntschaft“ verewigen.



Hinter der Ziellinie war es den Mitgliedern des Dreamteams 36 ein Bedürfnis, die Fahrzeuge vor der Wüste für ein Gruppenfoto in Position zu stellen. Denn zumindest die Fahrzeuge wird man nie wieder sehen – die werden zerlegt und verkauft.



Das Hadrian Gate in Jakash war eines von vielen Motiven.